

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 44 (2002)
Heft: 240

Rubrik: Kurz belichtet

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kurz belichtet

SEELENSCHATTEN

VON WERRA

vom Wodkadunst geschwängerten Gelage mit wechselnden Partnern und Partnerinnen. Wüste Szenen sind das zuweilen, in denen es nie ohne Eifersucht und Wut, Brutalität und Prügelei abgeht. Niederlagen werden genauso geneidet wie der Erfolg, sei es bei Frauen oder im Zweikampf der Gefühle. Oder sei es am Ende der internationale Zuspruch, den der Saxophonist verzeichnet und der ihn endgültig seinem Freund-Feind entfremdet.

Da zerbricht sie, die Einheit Russlands, die noch in Ansätzen vorhanden ist in diesem Film, dem Regieerstling des Drehbuchautors Pavel Lungin, den er nur mit Hilfe eines französischen Koproduzenten hat verwirklichen können. Keiner seiner späteren Filme hat diese Klasse wieder erreichen können. LUNA PARK, diese fast biedere Auseinandersetzung mit jugendlichem Faschismus und Bandentum im neuen Russland, in der sich der Vaterhass eines jüdischen Sohnes in Liebe verkehrt, versucht noch einmal, das Pandämonium einer Welt aus hoffnungsloser Armut und Lebensgier in die glamourösen Bilder des opulenten Luxus zu fassen. Aber schon LA NOCE (RUSSISCHE HOCHZEIT) transportiert eine Groteske mit märchenhaften Zügen in die schiere Folklore. TAXI BLUES, durchtönt von den Jazz-Arabesken des Saxophons, aber bleibt das Werk, das wie kaum ein anderes aus der Epoche von Perestroika und Glasnost dem schmerzhaften Wandel einer Gesellschaft ohne konkrete Utopie und Vision von sich selbst die Zeichen ihres unausweichlichen Niedergangs setzt.

Peter W. Jansen

Regie, Buch: Pawel Lungin; Kamera: Denis Ewstigneew; Schnitt: Elizabeth Guido; Ausstattung: Alexei Chkele; Bauten: Valery Yourkevitch; Kostüme: Natalia Dianova; Maske: Larissa Audiushko; Musik: Vladimir Cekasin; Ton: Pierre Lorrain, Jacques Ballay. Darsteller (Rolle): Pjotr Mamonov (Ljocha), Pjotr Zaicenko (Iwan Schlykov), Vladimir Kaspr (der alte Neciporenko), Natalia Koliakanova (Christina). Produktion: Lenfilm, ASK Eurofilm, MK2, La Sept. Frankreich/UdSSR 1990. Format: 35 mm, 1:1,66. Farbe, Dauer: 110 Min.

Film podium im Schiffbau: Sonntag 24.11.02, 18 h und Dienstag 26.11.02, 20.30 h



Das ist der Staffel-Loewe Simba
© Alexander und Barbara Eder

DVD zu SEELENSCHATTEN

Die in SEELENSCHATTEN fehlende psychologisch-medizinische Einbettung leistet die DVD «Depressionen - Ohnmacht und Herausforderung» und eine eigens eingerichtete Website, die zusammen mit dem Filmstart lanciert werden. Die DVD enthält thematisch gegliederte Auszüge aus den 75 Stunden Filmmaterial und wird ergänzt durch Interviews mit Fachpersonen. Zu ihnen gehört etwa die Psychologin Franziska Greber Bretscher, die Dieter Gränicher während des ganzen Filmprojekts beratend zur Seite stand, oder der Psychiater Berthold Rothschild, der für SEELENSCHATTEN die Supervision übernahm.

Das 2. Internationales FrauenAnimationsFilmFestival findet vom 7.-13. März 2003 in Wien statt. Anmelde- schluss für den Wettbewerb - gilt für Produktionen, die von Frauen realisiert und 2001 oder 2002 fertiggestellt wurden - ist der 10. Januar 2003.

Culture2Culture, Kulturbüros / Quartier 21 im Museumsquartier, Museumsplatz 1, A-1070 Wien www.culture2culture.at, culture2culture@aon.at

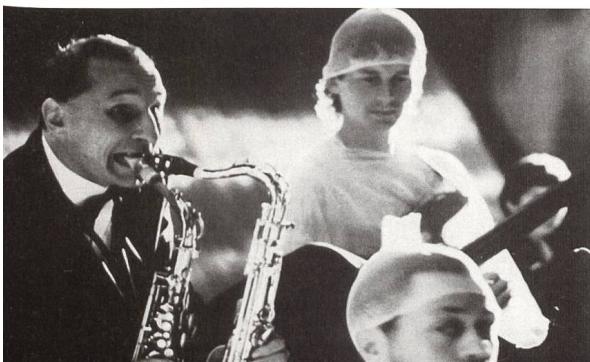
Zürcher Filmpreise 2002

Auf Antrag der Filmkommission hat der Stadtrat von Zürich beschlossen, die Filme FORGET BAGHDAD von Samir mit 30 000 und VON WERRA von Werner Schweizer mit 20 000 Franken auszuzeichnen. Die Filmtechnikerin Kathrin Plüss erhält für die Montage des Films VON WERRA, 10 000 Franken und die Professorin Dr. Christine Noll Brinkmann für ihre Verdienste um den Aufbau des Fachs Filmwissenschaft an der Universität Zürich, 20 000 Franken.

Die Filmkommission hatte insgesamt 31 Filme und Videos zu beurteilen. Die Übergabe der diesjährigen Auszeichnungen für Filme findet am 15. November 2002 im Film podium im Schiffbau statt.

Langjahr: Goldene Taube

Am 45. Internationalen Leipziger Festival hat der Schweizer Beitrag HIR- TENREISE INS DRITTE JAHRTAUSEND von Erich Langjahr einen grossen Erfolg errungen: Die Internationale Jury für Dokumentarfilm hat ihm die Goldene Taube - die mit 5 000 Euro dotierte,



Kino zum Lesen

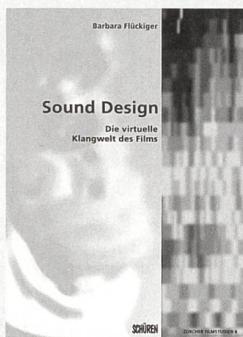


Lexikon des internationalen Films

Filmjahr 2001

Das komplette Angebot in Kino, Fernsehen, auf Video und DVD
528 S., Pb., € 14,80/SFr 26,-
ISBN 3-89472-368-8

„Das Ding gehört in jede Cineasten-Bibliothek“ *Cinema*

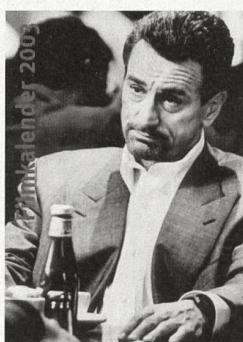


Barbara Flückiger

Sound Design

Die virtuelle Klangwelt des Films
Zürcher Filmstudien 6
520 S., Klappbr., viele, z. T. farb. Abb.
2. Aufl. 2002
€ 29,80/SFr 51,-
ISBN 3-89472-506-0

„Eine lohnende Lektüre.“
Filmbulletin



Filmkalender 2003

208 S., Pb., zahlr. Abb.
€ 7,90/SFr 14,10
ISBN 3-89472-011-5

„Passt in jede Jackentasche und hält
365 Tage vor“
Cinema



Jürgen Felix (Hrsg.)

Die Postmoderne im Kino

Ein Reader

319 Seiten, Pb.
€ 19,80/SFr 34,40
ISBN 3-89472-325-4

Ein außerordentlich hilfreicher Reader, der Beiträge aus dem In- und Ausland zur Verständigung über das postmoderne Kino sammelt.

Unsere Bücher finden Sie u. a. in folgenden Buchhandlungen:

Filmbuchhandlung Rohr
Oberdorfstr. 3, 8024 Zürich
Buchhandlung Rössli
Webergasse 5, 9001 St. Gallen

Buchhandlung Stauffacher
Neuengasse 25, 3001 Bern
Pep No Name
Unterer Heuberg, 4051 Basel

Prospekte gibt's bei: Schüren · Universitätsstr. 55
D-35037 Marburg · Tel. (+49) 6421/6 30 84 · Fax 68 11 90
www.schueren-verlag.de · info@schueren-verlag.de

SCHÜREN

Hier
finden Sie
den
richtigen Film



Ab Januar 2002 wird die ZOOM Dokumentation in die Cinémathèque suisse integriert. Als Zweigstelle Zürich bietet sie zu 60'000 Filmtiteln und Sachthemen:

- Fotoservice**
- Beratung**
- Recherchen**

Öffnungszeiten

Telefonservice: Montag bis Freitag,
9.30 bis 11.30 Uhr und 14.30 bis 16.30 Uhr
Recherchen vor Ort nach Absprache

Kosten

Bearbeitungsgebühr für Recherchen:
pro Dossier Fr. 10.-/Kopien Fr. -50

Bearbeitungsgebühr für Fotoausleihen:
für den ersten Film Fr. 50.-
jeder weitere Fr. 20.-
Filmkulturelle Organisationen
zahlen die Hälfte

Cinémathèque suisse

Schweizer Filmarchiv

Dokumentationsstelle Zürich

Bederstrasse 76

Postfach 161

8027 Zürich

Tel. +41 (0)1 204 17 88

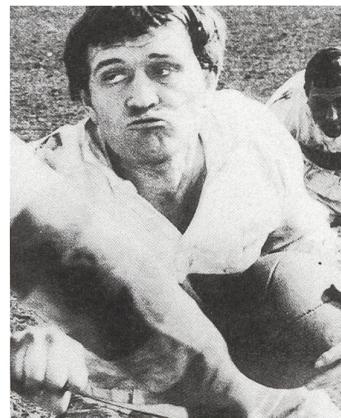
Fax +41 (0)1 280 28 50

E-Mail: cszh@cinematheque.ch

HIRTENREISE
INS DRITTE JAHRTAUSEND



Richard Harris
in THIS SPORTING LIFE



höchste Auszeichnung des Festivals – verliehen.

HIRTENREISE INS DRITTE JAHRTAUSEND gewann außerdem den Preis der ökumenischen Jury und denjenigen der FICC-Jury (Fédération internationale des Ciné-Clubs).

Grand Prix für Stefan Haupt

Das 32. Internationalen Filmfestivals *val Molodist* in Kiew, Ukraine, schloss mit der Verleihung des Jurypreises für den Schweizer Film *UTOPIA BLUES* von Stefan Haupt. Der Film wurde mit der Auszeichnung des Grand Prix *The Scythian Deer* (Skythischer Hirsch) geehrt. Damit erhielt *UTOPIA BLUES* erstmals einen Preis außerhalb des deutschsprachigen Raums.

Diplom für Daniel Schmid

Bereits zuvor wurde der Schweizer Filmautor Daniel Schmid von der Festivaleitung für sein Lebenswerk ausgezeichnet. Das *Diploma for the Lifetime Achievements* und der Preis in Form einer Ikone wurden Schmid anlässlich der Eröffnung seiner Retrospektive am 21. Oktober in Kiew überreicht. Schmid ist nach Edward Dmytryk, Mario Monicelli und Ettore Scola der vierte Regisseur, der in den Genuss der seit 1997 vergebenen Auszeichnung kommt.

Kino im Kunstmuseum Bern

Das Kunstmuseum Bern sieht sich angesichts eines drohenden Defizits von drei- bis vierhunderttausend Franken zu rigorosen Sparmassnahmen ge-

zwungen. Neben dem Sammlungskonservator Ralf Beil erhält auch Thomas Pfister, der langjährige wissenschaftliche Mitarbeiter für Fotografie, Film und Video und seit bald 20 Jahren Leiter des Kinos im Kunstmuseum auf Ende April 2003 die Kündigung. Die Abteilung Gemälde und Plastik soll mit der Abteilung Grafik und Foto/Video zusammengelagert werden, Filmveranstaltungen haben sich auf Filme und Videos von und über Kunstschauffende zu beschränken.

The Big Sleep

Richard Harris

31.10.1930 – 25.10.2002

«Harris zog es zum Theater in den Fünfzigern, er studierte Schauspielerei in London, Hungerjahre in der grossen Stadt. Als Rugbyspieler wurde ihm dann der grosse Ruhm beschert, in *THIS SPORTING LIFE*, 1962, von Lindsay Anderson. Ein junger Wilder, unersättlich was die Frauen angeht und den Kampf, bis ihm das eh schon unförmige Gesicht zu Brei geschlagen wird. An den jungen Marlon Brando haben sich die Kritiker bei diesem Film erinnert – mit dem war der junge Richard Harris eben in der Hollywood-Grossproduktion *MUTINITY ON THE BOUNTY* vor der Kamera gestanden. Danach kam gleich Antonioni, hat ihn für *DESERTO ROSSO* geholt, als Lover von Monica Vitti – ein Mann verloren im Niemandsland der Sechziger, ein Opfer seiner unbestimmten Ambitionen.»

Fritz Göttler in «Süddeutsche Zeitung» vom 28. 10. 2002

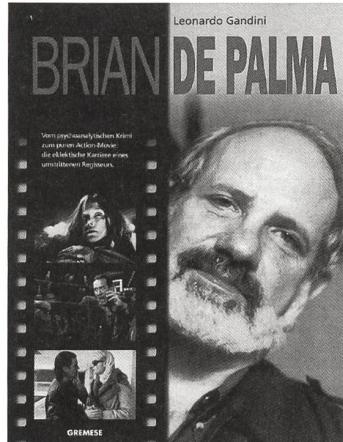
Bücher zum Film

Vom DDR-Film ist nur noch selten die Rede, Filmreihen, Fernsehausstrahlungen und Publikationen (wie jene des Österreichischen Filmarchivs) sind rar geworden. Erfreulich, dass mit dem von der DEFA-Stiftung herausgegebenen *apropos: Film 2002. Das Jahrbuch der DEFA-Stiftung* ein Stück Kontinuität geschaffen wurde. Gerade ist der dritte Band erschienen, zwar in einem anderen Verlag, aber mit demselben Konzept. Aufsätze zu Schwerpunkten, Würdigungen von jüngeren Regisseuren (diesmal Romuald Karmakar), Abdrucke von (nichtrealisierten) Drehbüchern, einer Jahreschronik, Nachrufen sowie neue Bücher und Videos zum Gegenstand. Da das Titelbild in diesem Jahr von einem Bild aus einem Science-Fiction-Film der DDR geziert wird, hat man als Leser an den entsprechenden Schwerpunkt möglicherweise höhere Erwartungen. Liefert Burghard Ciesla eine instruktive Untersuchung zwischen der originalen Fassung von Kurt Maetzigs *DER SCHWEIGENDE STERN* und dessen veränderter US-Synchronfassung *FIRST SPACESHIP ON VENUS*, so ist Michael Griskos Aufsatz über «Grenzen und Möglichkeiten des Science-Fiction-Films die der DEFA» eher eine Enttäuschung, weil er sich zu wenig auf die Filme einlässt. Geradezu unlesbar ist allerdings ein anderer Text, «Was bedeutet: Aufarbeitung der Vergangenheit im Film», der seitenlang Adorno zitiert, in Allgemeinplätze verfällt und einen der besten Aufsätze des vorangegangenen Jahrbuches (Inge Bennewitz: «Die wahre Geschichte der Glatzkopfbande. Ein Film und seine Hintergründe») niedermacht. Gerade

die Aufsätze, die filmhistorische Forschungsarbeit leisten, sind die Stärke des Jahrbuches, in dieser Ausgabe einer über «Die gefrorenen Blitz», der sich mit dem DEFA-Film über Hitlers Raketen «Wunderwaffe» beschäftigt, während ein anderer den Spuren der russischen «Filmberater» in den frühen DEFA-Jahren nachgeht. Aufschlussreich auch das Werkstattgespräch mit dem Regisseur Lothar Warneke (DIE BEUNRUHIGUNG, EINER TRAGE DES ANDEREN LAST ...), samt kommentierter Filmografie.

Warneke hat nach dem Ende der DDR nur einige kleine dokumentarische Arbeiten gedreht, während der zwei Jahre ältere Hermann Zschoche mit *Kommissar Rex* «auf den Hund gekommen ist». So schreibt er es jedenfalls selber in *Sieben Sommersprossen und andere Erinnerungen*. Die letzten Kapitel vermitteln ein plastisches Bild von den Zwängen deutscher Fernsehserienproduktionen. Aber natürlich war auch zu DDR-Zeiten nicht alles pure Harmonie. Zschoche, Regisseur des «Regalfilms» *KARLA*, des SF-Films *EOLOMEA*, der «Romeo & Julia»-Variante *SIEBEN SOMMERSPROSSEN* und der präzis-poetischen Gegenwartsfilme *INSEL DER SCHWÄNE* und *DIE ALLEINSEGLERIN*, begegnet den Zumutungen und Anforderungen mit einer lakonischen Erzähweise.

Sie sind Teil einer vergangenen Kinoära, die gemalten Plakate, mit denen die Zuschauer in die Lichtspielhäuser gelockt werden sollten. Heute setzt man meist auf Fotos, und grafisch einprägsame Motive sind inzwischen zur



Ausnahme geworden. So überkommen den Betrachter zwangsläufig nostalgische Anwendungen, wenn er in dem grossformatigen Band *Kunst fürs Kino. Die Plakate des Filmpreisträgers Klaus Dill* blättert. Insgesamt 645 Plakate hat der 2000 verstorbene Künstler gestaltet; die 275 meist farbigen Abbildungen des Bandes geben also einen guten Überblick. Dem Western gehörte Dills Leidenschaft, gezückte Revolver verleihen vielen der Plakate ihre Dynamik, so wie bei Horrorfilmen monströse Krallen und schreiende Frauen auf das Kinoerlebnis einstimmen. Nur bei den wenigsten Motiven muss man konstatieren, dass sie den Filmen nicht gerecht werden (etwa James Stewart mit gezückter Pistole in Hitchcocks *ROPE*), aber das ist nicht Dill anzulasten, der aufgrund vorliegenden Verleihmaterials, aber nicht des gesehen Filmes arbeiten musste.

Eine der letzten Arbeiten von Dill war 1991 das Plakat für das Filmfestival Max-Ophüls-Preis: Ophüls' *Lola*, *Martine Carol*, hält die Preisstatue in der Hand, die von einem magischen Leuchten umgeben wird. Für den damals neunzehnjährigen Michael Ballhaus war der Besuch der Dreharbeiten zu *LOLA MONTEZ* 1955 ein Schlüsselerlebnis. «Da hingen Hunderte von Lampen, und es war wahnsinnig heiß – sie drehten gerade die Zirkusszenen. Wie sie das dann mit den Farben hingekriegt haben, vor allem mit all dem farbigen Licht, das ist immer noch unglaublich», beschreibt er seine Faszination. *Das fliegende Auge. Michael Ballhaus im Gespräch mit Tom Tykwer* ist das schönste Filmbuch, das ich in der letzten Zeit

gelesen habe. Die Leidenschaft der beiden Gesprächspartner für das Kino ist auf jeder Seite zu spüren. Aus zweiwöchigen Gesprächen im September 2001, die zusammen 50 Stunden Bandmaterial ergaben, wurde ein Buch herausdestilliert (Bearbeitung: Thomas Bionotto), in dem Ballhaus von seinen Anfängen beim Südwestfunk erzählt, von der langen Zusammenarbeit mit Fassbinder, den ersten Arbeiten in den USA, den unterschiedlichen Arbeitsweisen jener Regisseure, mit denen er wiederholt zusammengearbeitet hat und schliesslich der kontinuierlichen Arbeit mit Martin Scorsese («Bei Fassbinder haben wir immer ganz extrem auf Schnitt gedreht. Bei Scorsese dagegen entsteht der Film [im Schnitt] eigentlich völlig neu.»). Mit sympathischer Offenheit erwähnt Ballhaus auch, dass er einmal unter Pseudonym einen Sexfilm fotografiert hat und dass er sich an manche Dreharbeiten kaum noch erinnern kann. Zu einem spannenden Dialog wird das Gespräch dann, wenn Tykwer eigene Erfahrungen als Regisseur einbringt (etwa die Rolle des Schnitts betreffend). Das Buch endet mit dem Film, der wohl der am meisten erwartete der nächsten Zeit ist, Martin Scorseses *GANGS OF NEW YORK*, von dem auch Ballhaus sagt, in seiner eigenen Karriere sei er «schon so etwas wie eine Krönung, irgendwie ein Höhepunkt».

Bekommt man hier von Ballhaus Informationen aus erster Hand, so wagt sich Roberto Lasagna: *Martin Scorsese* schon an eine thematische Einordnung des Films, von dem bislang nur zwanzigminütige Ausschnitte, beim dies-

jährigen Festival von Cannes vorgeführt, bekannt sind. «... ein urbanes Epos, dessen scorsesische Themen der Schuld und der Selbstbestrafung in einem geschichtlichen Kontext verankert sind, der teilweise ihren Ursprung erklärt.» In chronologischer Abfolge analysiert der Verfasser Scorseses «geschlossene Welten» und zieht Verbindungen von den Filmen, die ihn als jungen Kinogänger prägten (wie Powell/Pressburgers *THE RED SHOES*), zu Motiven seiner eigenen Filme. Das ist brauchbar, allerdings wird die Lektüre durch die Schlampigkeiten der deutschen Ausgabe immer wieder zu einem Ärgernis, seien es nun falsch geschriebene Namen und Filmtitel (Stroheims «Grees», *CASINO* wird hartnäckig mit «K» am Anfang geschrieben) oder unbeholfene Übersetzungen («auf den feurigen Set von *WOODSTOCK*»). Das englische Buch «Scorsese on Scorsese», dem zahlreiche Statements des Regisseurs entnommen sind, taucht nur in der italienischen Übersetzung auf, es gibt keinen Hinweis auf die vor langer Zeit erschienene deutsche Ausgabe.

Ahnliches gilt leider auch für einen anderen Band der Reihe, *Leonardo Gandini: Brian De Palma*, den man mit noch grösserem Interesse in die Hand nimmt, denn die Literatur über diesen Regisseur (bei dem es einige Berührungspunkte mit Scorsese gibt: den Darsteller De Niro, den Autor Paul Schrader, die Cinephilie, die Raffinesse der Erzählweise) ist eher spärlich. Gandini arbeitet sehr schön De Palmas «Interesse an den Darstellungsmitteln» heraus, sein Interesse an der Metabene, das in *RAISING CAIN* bis zur

Suspense-Verweigerung führt und in seinem jüngsten Film, *FEMME FATALE* erneut zu einem «Spiel mit den Stereotypen des Genres» wird. Neben den zahlreichen falsch geschriebenen Namen (George Littl statt Litto, Vincent Ganby statt Canby) sind auch die Abbildungen des Bandes enttäuschend, geben sie doch kaum einmal die visuelle Qualität von De Palmas Filmen wieder.

Frank Arnold

Hans-Martin Heider/Eberhard Urban (Hg.): Kunst fürs Kino. Die Plakate des Filmpreisträgers Klaus Dill. Berlin 2002: Henschel Verlag. 183 S., 19,90 €.

Das fliegende Auge. Michael Ballhaus im Gespräch mit Tom Tykwer. Berlin 2002: Berlin Verlag. 262 S., 22 €.

Roberto Lasagna: Martin Scorsese. Rom 2002: Gremese. 143 S., 16,80 €.

Leonardo Gandini: Brian De Palma. Rom 2002: Gremese. 127 S., 16,80 €.

apropos: Film 2002. Das Jahrbuch der DEFA-Stiftung. Berlin 2002: Bertz Verlag. 335 S., 19,90 €.

Hermann Zschoche: Sieben Sommersprossen und andere Erinnerungen. Berlin 2002: Verlag Das Neue Berlin. 224 S., 14,90 €.